

**Handout zur Tagung in Saarbrücken** November 2017

Reinhold Hoge

## **Zehn Thesen zur Arbeitslehre** (WAT u.a.)

### Vorbemerkung

Der Deutsche Ausschuss empfahl 1964 die Partikularfächer (Technisches Werken, Wirtschaftskunde, Textiles Gestalten Hauswirtschaftslehre u.a.) zu integrieren. Damit sollten die zweifellos vorhandenen Interdependenzen in den Köpfen der Schüler an Klarheit gewinnen. Einige Bundesländer folgten dem Appell. Bald jedoch kam es zu reaktionären Bemühungen einzelner Partikularfächer und die an die KMK gerichtete Initiative der Berliner Senatorin Hannah Renate Laurien zur Verabschiedung eines gemeinsamen Rahmenlehrplans scheiterte.

Die GATWU kann und will nicht eine „Schatten-KMK“ sein, aber sie wird im Folgenden ihre Grundsätze darlegen und hofft auf deren Überzeugungskraft. Wir tun dies nicht aus taktischen Versuchen der Mitgliederwerbung, wir möchten Fachleute, Eltern und bildungspolitisch Interessierte überzeugen.

1. **Hausarbeit und Erwerbsarbeit sind hochgradig interdependent.** Wer beispielsweise ein hohes Erwerbseinkommen hat, kann sich Hausarbeit „einkaufen“. Familien mit niedrigem Einkommen müssen Hausarbeit „nutzenorientiert“ optimieren. Unabhängig von den ökonomischen Argumenten ist das Verhältnis zwischen beiden Arbeitsformen eine Frage der Bildung.
2. **V o r jeder Berufsorientierung muss eine Arbeitsorientierung liegen.** Es gibt rund 350 Ausbildungsberufe und weit über 1000 akademische Berufe. Deren Tätigkeitsprofile sind im Unterricht nicht abfragbar. Aber es lassen sich Arbeitshaltungen benennen, auf die bei keiner Berufsausübung verzichtet werden kann. Kooperationsfähigkeit, Umweltbewusstsein, Verantwortung für Unversehrtheit und Gesundheit (der eigenen und der von Kollegen), Ehrlichkeit und Pünktlichkeit gehören dazu.
3. Während These 2 hauptsächlich abhängige Arbeit im Blick hat, **kann in Schülerfirmen**, die von einem ausgebildeten Arbeitslehrelehrer betreut werden, **unternehmerisches Handeln ausgeübt und reflektiert werden.** Es u.a. dabei um die Auslotung von Marktchancen, die Sicherung einer Finanzierung, korrekte Buchführung und Haftungsfragen.
4. **Arbeitslehre findet in Werkstätten statt.** Der Umgang mit Werkzeugen, Maschinen und sehr unterschiedlichen Werkstoffen (Holz, Metall, Kunststoffe, Textilien, Lebensmitteln) entwickelt die Wahrnehmung für Härte, Gewicht, Geruch und stimuliert nachweislich die Hirntätigkeit. Unfallprophylaxe gehört zur Werkstattarbeit und hilft- so die Hoffnung - die hohe Zahl der Unfälle im Privathaushalt zu minimieren. Das räumliche Vorstellungsvermögen wird durch die immer anzufertigenden technischen Zeichnungen entwickelt.

5. **Die Arbeitslehre verweilt nicht im vorindustriellen Milieu.** Vielerorts haben computergesteuerte Maschinen in Arbeitslehrewerkstätten Einzug gehalten. (Lasercutter, 3 D-Drucker, CAD Programme). Die Digitalisierung in ihrer facettenreichen Ausprägung ist Thema der Arbeitslehre.
6. Es ist bereits aus dem bisher Gesagten deutlich geworden, dass Frontalunterricht in der Arbeitslehre die Ausnahme ist. **Das bevorzugte Unterrichtsverfahren ist das Projekt.** Ein Projekt ist final orientiert, es beginnt nach Verabredung in der Lerngruppe und hat ein klar definiertes Ende. Um Missverständnissen vorzubeugen, hat die GATWU eine Handreichung herausgegeben: die 12 Projektdimensionen.
7. In vielen allgemeinbildenden Schulen gehört ein **Betriebspraktikum** zum Angebot. Der Verlauf einer solchen Maßnahme weist unterschiedliche Qualität auf. Von ausgebildeten Arbeitslehrelehrern betreute Betriebspraktika bemühen sich um folgende Standards: Der Betrieb sollte ausbildungsberechtigt sein und einen Betriebsrat haben. Am Ende des Betriebspraktikums wird eine kleine Ausstellung mit Impressionen aus den Betrieben organisiert, Eltern und Vertreter der Betriebe werden eingeladen.
8. **Sprachförderung** ist Teil des Unterrichts. Es ist ein Plädoyer der Schulverwaltung, jede Unterrichtsstunde möge eine Deutschstunde sein. Dies ist dem hohen Anteil von Schülern nichtdeutscher Herkunft geschuldet. Die große Chance der Arbeitslehre besteht darin, dass Objektsprache eine große Rolle spielt. Das Wort Schraubstock oder Dampfdrucktopf kann sofort durch das Anfassen des Gegenstandes gefestigt werden. Es soll nicht verkannt werden, dass Begriffssprache natürlich auch in der Arbeitslehre eine Rolle spielt. Um „Betriebsrat“ zu erklären muss man Gewerkschaft, Mitbestimmung u.a. aufrufen.
9. Schulfächer und natürlich deren Mutterdisziplinen geben Fachzeitschriften heraus. Die Lektüre dieser Publikationen ist für Mitglieder des Standes existentiell wichtig. Die einzige **Fachzeitschrift** für Arbeitslehre heißt **Forum Arbeitslehre** und erscheint zweimal im Jahr.
10. **Arbeitslehre ist ein integratives Fach.** So gibt es z.B. an der technischen Universität Berlin nach langen Jahren der Entwicklung jetzt **einen** Studiengang Arbeitslehre. In der Frühzeit waren es drei (nicht kombinierbar): Technik, Wirtschaft, Haushalt. Aus Gründen des Mangels wurde der Studiengang Wirtschaft eingestellt und es blieben Technik und Haushalt. Diese verschmolzen schließlich zur Arbeitslehre. Probleme sollen nicht verschwiegen werden, aber erstmalig kommen Absolventen in die Schule, die auf allen Feldern Basiserfahrungen haben. Die GATWU ist eng mit der TU Arbeit verbunden, so ist ihre Mitarbeit im Informations- und Dokumentationszentrum Arbeitslehre (IDA) sehr effektiv.